

## Eine Reise durch die Schöllenen auf den Gotthard (1586)

Autor(en): Friedrich Meyer

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1962

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ecd9f35f-9cff-4591-a791-1ca3bcb4f224>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

setzt von einer gewelbten brucken hinauff bisz ahn ein eck oder scharpffen ranck des felsens. Do kompt man stracks unversechens zuo des Teiffels brucken, *Al Ponto Dilferanno* genant. Das ist ein solliche brucken, die hoch ob dem wasser mit einem einzigen bogen oder gwelb von einem felsen in den anderen gebouwen ist. Zur rechten handt rauschet und rinnpplet <sup>7</sup> das wasser, die Rysz, einem hoch über die felsen herab entgegen. Grad under der brucken falt esz wider tieff über ein felsen hinab, und ist die brucken über 5 oder 6 schuoch nit breit. Dasselbig orth ist gantz herumb mit hohen felsen eng umbgeben und stypt das wasser so seer |dieselbsten von wegen des hohen und wilden vahlsz <sup>8</sup>, dasz esz einem rouch oder tanff <sup>9</sup> und näbel gleich sicht. Und diewyl dan disz orth eng und rings herumb mit hohen, glatten felsen umbringet und die wasser also rauschen und stieben, so haben die landtleuth *Infernno*, die hell, und die brucken *El Ponto Dilferno*, die hellbrucken oder des Teuffels brucken genant.

Keinner ist so manlich, ders nie gesechen, wan er so ilents unversechens umb das eck des felsens darzuo kompt und über dise hoche, schmale brucken muosz, der nit erschrecke und sich dorab nit etwas entsetze, sonderlich diewyl keine länen <sup>10</sup> oder nebenwend doran sind, wie man auch keine do machen kan, diser ursachen: das landtvolk muosz doselbsten all ir bouw- und brenholtz die Schellenen uff und über dise brucken schleiffen, wasz sy in der wilde <sup>11</sup> Ursseren und Hospital brauchen wellen, dan sonst do nienen kein holtz verhanden ist. Und wan sy mit einem boum oder holtz uff die brucken kommen, so miesen sy das holtz uff der brucken strags von mittag gegen nidergang der sonen, also gantz insz krytz wenden und khören von wegen der krumen strosz, und ist anderst kein mittel do, dasz also man diser ursach halben keine länen <sup>10</sup> oder wend an der brucken haben kan.

Sobald man nun über dise brucken und ein wenig den felsens auff kompt, so hat man die Schellene überstigen und ist man in der schönnen und fuoszebnen, grasreichen wilde <sup>11</sup> Ursseren und gleich beim dorff Urssellen <sup>12</sup>, und  $\frac{1}{2}$  stund fuoszwegs davon zuo Hospitaal, ein dorff und schlosz an des Gothartsberg fuossolen <sup>13</sup>, dohin 2 mylen.

Demnach zeucht man gleich von Hospitaal im dorff den Sant Gothartsberg ahn. Ist anfangs doselbsten ein zimlichen stich hinauff gar stotzig und gäch. Demnach bald wider ein stuck feldts eben, und dan widerumb bergauff bisz dasz man gar hinauff kompt zuo dem klösterle oder spittal und herberg, 1 ½ myl.

Wan man nun gar hinauff kompt uff den Gothart, do ligen 3 kleine see oder simpff in einem dryangel nahe beyeinander, und in der mitte zwischen den drey seen ist ein guoter brunquellen, zuo aller obrist uff dem gebirg. Der ein see zur lincken hand hat kein ausgang. Ausz dem nechsten gegen Deutschland laufft das wasser, die Rysz, so den Lutzernersee filt. Ausz dem dritten seelin gegen Italien entspringt das wasser, der Tesyn, so den Langensee bey Luggaris <sup>14</sup> filt. Gleich ahn disem see stott der spittaaal oder herberg und Sant Gotharts kirchlin darbey. Strags hinder dem kirchlin facht man wider ahn abstygen gegen dem Lyffenerthaal <sup>15</sup> zuo.

---

<sup>1</sup> Talgelände

<sup>2</sup> Amsteg

<sup>3</sup> rauhe, unfruchtbare Gegend

<sup>4</sup> Gebirge

<sup>5</sup> Abhang

<sup>6</sup> Göschenen

<sup>7</sup> rumpelt (?)

<sup>8</sup> Falls

<sup>9</sup> Rauch oder Dampf

<sup>10</sup> Lehnen, Geländer

<sup>11</sup> einsame, meist unbebaute  
Gegend

<sup>12</sup> Andermatt

<sup>13</sup> Fußsohle

<sup>14</sup> Locarno

<sup>15</sup> Livinental